

thümlichkeiten dieser Bauart. Es stehen aber diese drei Theile: Baustück, Fugung und Lagerung in genauester Beziehung zu einander und zu dem Material der Baustücke. Sind in der Nähe des Baus Steinbrüche, in welchen dies Material schichtenweise lagert und bricht, dann werden die Baustücke in der Regel eine vierseitige Form haben, deren obere und untere Seite parallel liegen, und deren Höhe, sofern sie derselben Schichte entnommen sind, ziemlich gleich ist; aus solchen Stücken wird sich dann nothwendig eine Mauer aufbauen mit horizontalisirenden Lagen, wie z. B. das Stück des Unterbaues der Via Appia, welches No. 2 abgebildet ist. Aehnliche Mauern finden sich überall in Griechenland, jedoch sind meistens die horizontalen Linien mit viel geringerer Strenge durchgeführt.

Besteht dagegen das Material, welches sich zunächst darbietet, aus unregelmässigen Blöcken, ohne eine bestimmte Seitenlinie, dann ergiebt sich, bey dem natürlichen Bestreben mit der geringsten Mühe und den geringsten Kosten eine möglichst genaue Fugung und eine feste Mauer zu bilden, gewissermaassen das entgegengesetzte Extrem, die grösste Unregelmässigkeit der Lagen, die grösste Abweichung von der horizontalen Schichtung. Und was hier das Zweckmässigste ist, das stellt sich auch alsbald als das Schönste dar. Wie bei Baustücken mit zwei parallelen Seiten und gleicher Höhe die möglichste Horizontalität, gleiche Grösse und Gestalt der Baustücke und Symmetrie der verticalen, die Mitte der horizontalen Linien der Bausteine treffenden Fugen das Schönere ist und jede Abweichung von der wagrechten oder senkrechten Linie das Auge verletzt, so besteht die Schönheit einer polygonalen Mauer in möglichster Störung der horizontalen Lagen, Vermeidung aller Continuität und parallelen Richtung der Linien. Jemehr Fuge auf Ecke und Ecke auf Fuge trifft, desto schöner ist die Mauer. Beyspiele dieser Art sind ein Stück der Mauer von Mykenä No. 7 — von Bovianum No. 8 — und von der Via Appia zwischen Terracina und Fondi No. 1. — Ein so bis zum Aeussersten unregelmässiger Bau, scheint es, müsste sehr leicht zerstörbar seyn, und doch sind alle diese Mauern 2 bis 3000 Jahre alt, einige vielleicht noch viel älter. Während man auf den ersten Blick glauben möchte, das Wegnehmen nur Eines Steins müsse bewirken, dass ein grosses Stück der

1\*